

Drei Glasgemälde im südlichen Chorfenster. Das mittlere kleine (vergl. Abb. No. 16) zeigt auf Grissaillegrund, von Früh-Renaissance-Ornamenten umgeben, den Gekreuzigten, die Jungfrau Maria und Johannes Ev. Das linke

Fig. 17.

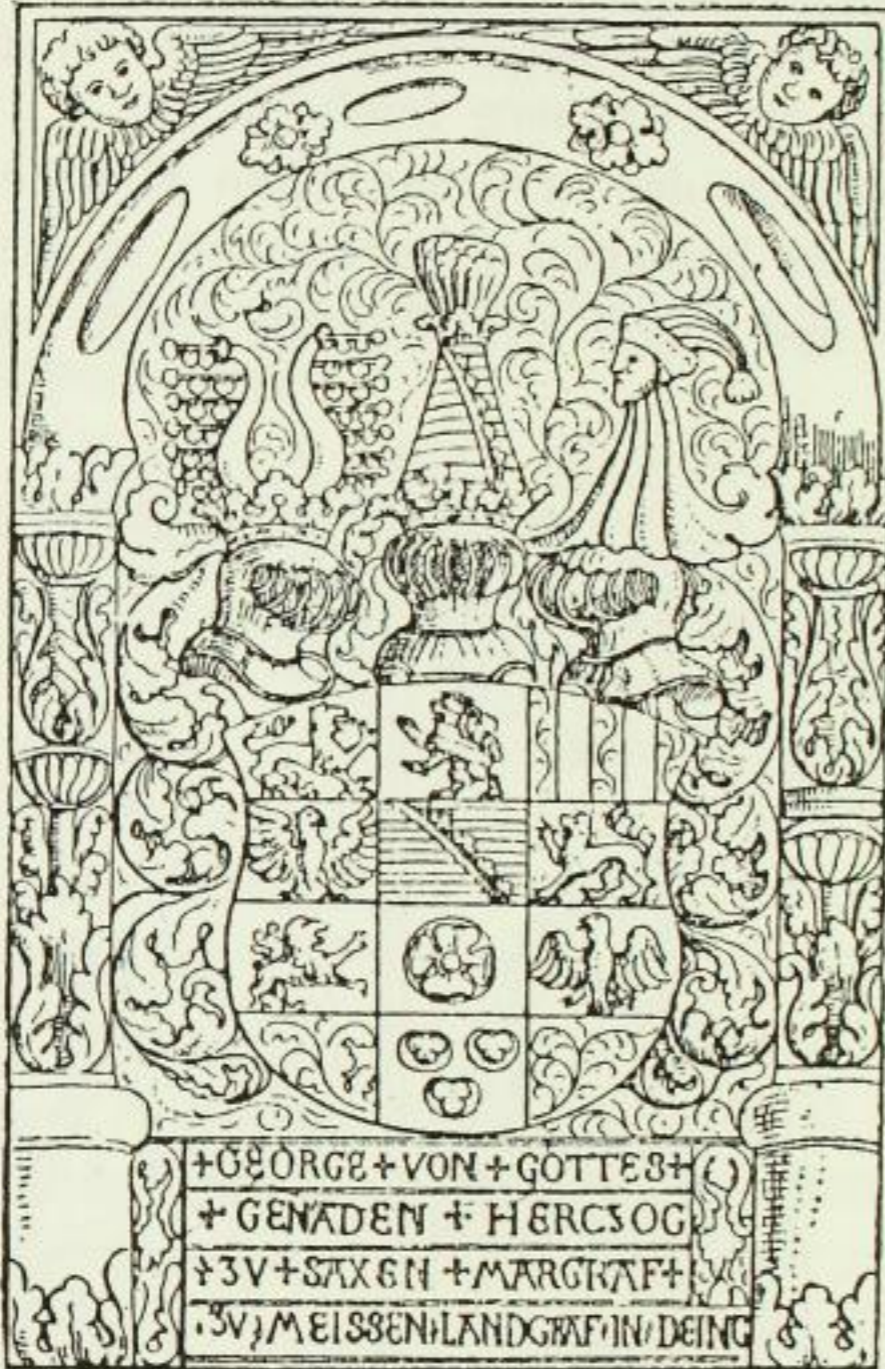
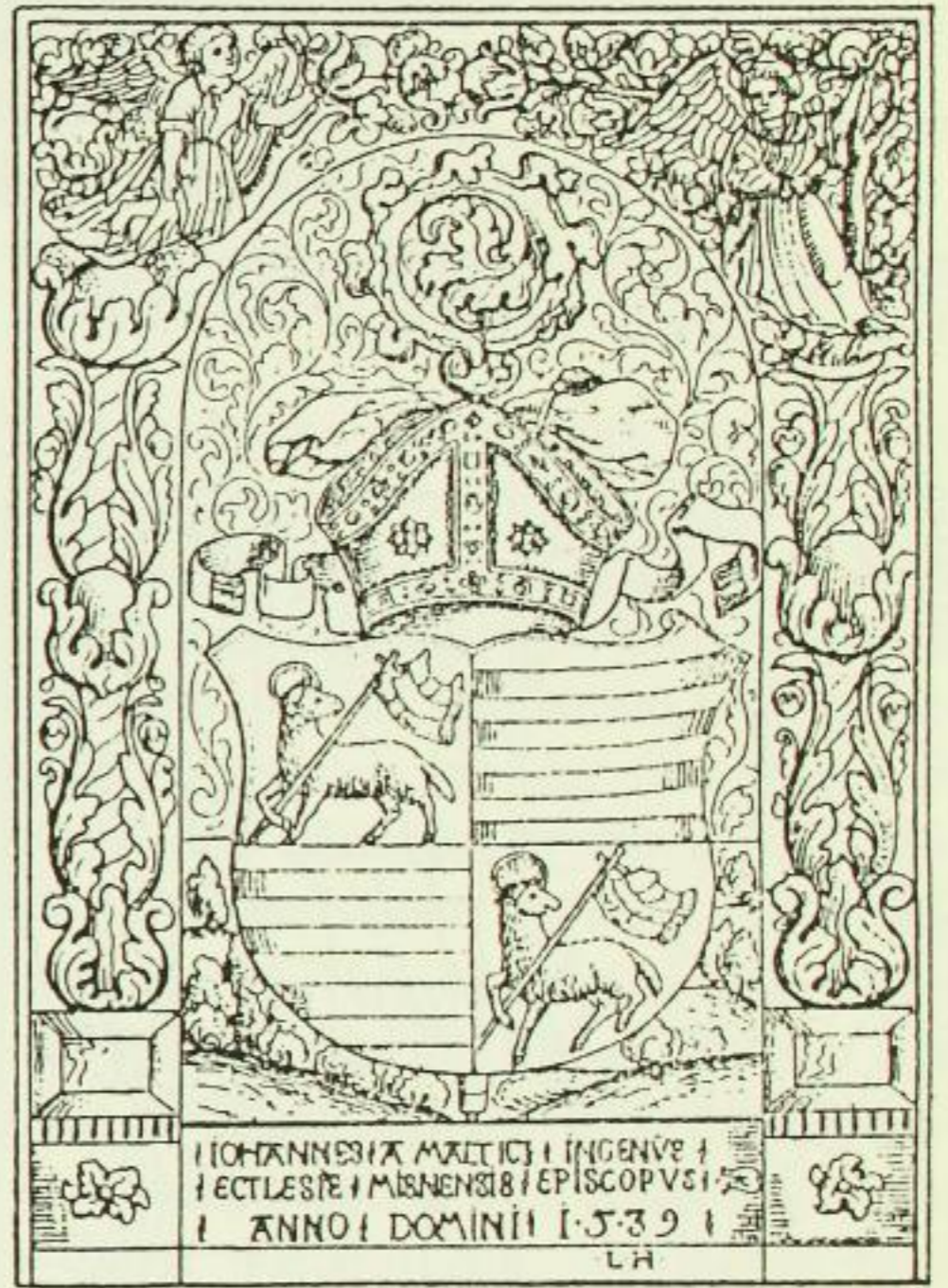


Fig. 18.



grössere (vergl. Abb. No. 17) Glasgemälde zeigt auf rothem Grunde das grosse herzoglich sächsische Wappen mit der Unterschrift: + GEORGE + VON GOTTES + GENADEN + HERCZOG + ZV + SAXEN + MARGRAF + ZV + MEISSEN + LANDGRAF + IN + DEING (Thüringen); dasselbe soll ein Geschenk des genannten Herzogs sein. Das rechte, dem linken an Grösse gleiche Glasgemälde (vergl. Abb. No. 18) zeigt auf blauem Grunde das mit dem bischöflich meissnischen vereinigte Wappen des Bischofs Johann VIII. von Meissen und trägt die Unterschrift: JOHANNES + A + MALTICZ + INGENERE + ECCLESIE + MISNENSIS + EPISCOPUS + ANNO + DOMINI + 1539 +

Fig. 16.



nebst dem Künstlerzeichen L. H. Das Gemälde ist dadurch interessant, dass es den letzten Moment des katholischen Glaubens in Glashütte bezeichnet, der daselbst in demselben Jahre weichen musste, als, nach Herzog Georg's Tode, Herzog Heinrich die Reformation im ganzen Lande durchführte, weshalb im gleichen Jahre auch Bischof Johann (VII.) von Maltitz seine Residenz, mehrerer Sicherheit wegen, von Meissen nach der Veste Stolpen verlegte, wo er auch 1549 starb und begraben ward. Besondere Veranlassung zu einem Geschenke nach Glashütte konnte der Bischof